

Öffentlicher Brief des Oberbürgermeisters der Stadt Rastatt an den Intendanten des WDR Fritz Pleitgen

**Westdeutscher Rundfunk Köln –
Intendanz -Herrn Fritz Pleitgen**

50600 Köln

13.09.2002 -(51/kn)

Filmbericht der WDR - Redaktion „Gott und die Welt“ am Sonntag, den 08.09.2002,17:30 Uhr (zusammengestellt von Kiliman-TV)

Sehr geehrter Herr Pleitgen,

im Rahmen des o.g. Filmberichts wurde auch das seit kurzem in Betrieb befindliche islamische Schülerwohnheim in Rastatt, Lützowerstraße 5, zusammen mit einem islamischen Jugendzentrum in Duisburg und einem islamischen Bochumer Studenten, angesprochen und in einer Weise kritisch beleuchtet, die ich journalistisch für nicht gerechtfertigt halte. Die Berichterstattung hat zu einer Beunruhigung in Teilen unserer Bevölkerung geführt, weswegen ich mich direkt an Sie wende.

Der angesprochene Film geht von einem an keiner Stelle definierten Begriff eines islamischen „Fundamentalismus“ aus. Gleichwohl zieht sich dieser Begriff wie ein roter Faden durch den ganzen Filmbericht. Er erfährt eine m.E. mindestens missverständliche Interpretation durch die Vermengung einer parallelen, nicht untereinander vergleichbaren Darstellung von drei islamischen Aktionsräumen und damit von nicht vergleichbaren Sachverhalten. Dies begünstigt Mißverständnisse, die einer auf Verständigung und Toleranz auch gegenüber nichtchristlichen Religionen beruhenden Kommunalpolitik in unserer Stadt den Boden entziehen kann. Eine Überprüfung des Filmberichtes, der unglücklicherweise auch noch im Umfeld des 11. September evtl. unzutreffende Assoziationen wecken muß, halte ich für unerlässlich. Um eine solche Überprüfung und eine klärende Stellungnahme bitte ich Sie.

Durch den Schnitt des Films und die Zusammenführung von Bildern und Aussagen entsteht der Eindruck, daß die radikal vertretenen Thesen eines Bochumer Studenten beispielsweise auch Grundlage der Erziehung im Rastatter Schülerwohnheim sind bzw. sein könnten. Nach uns vorliegenden Erkenntnissen trifft dies zumindest bis heute in unserer Stadt nicht zu.

Text und Bildbeiträge sind so aneinandergereiht, bzw. übereinandergelegt, daß sich dem Betrachter eine bedrohliche fremde Welt in der eigenen Heimat (Stadt) präsentiert. Ohne es auszusprechen stellt sich schweigend für den Fernsehzuschauer die Frage, warum die deutschen Behörden und Einrichtungen nichts gegen diese Bedrohung tun. Sie, Herr Pleitgen, können jedoch sicher sein, daß Landesjugendamt, Verfassungsschutz und Polizei verantwortungsbewußt ihre Prüfungs- und Genehmigungsaufgaben wahrnehmen. Im Falle des Schülerwohnheimes und der mir in diesem Fall mitgeteilten Genehmigungspraxis habe ich bis heute keinen Anlaß, gerade hieran zu zweifeln. Zweifel hingegen habe ich gegenüber dem WDR-Filmbericht.

Die Darstellung im Filmbericht spricht subtil unterschwellige Ängste des Betrachters kurz vor dem 11. September an und vermittelt ihm den Eindruck, wie Menschen eines uns fremden Glaubens von unserer Heimat (Stadt) quasi unmerklich Besitz ergreifen und die Welt um uns herum verändern

wollen. Der Zuzug von Muslimen wurde jedoch von der Politik - und zwar von allen Parteien — toleriert und z.T. gewünscht, vielleicht war er für die Entwicklung unseres Landes sogar unerlässlich. Sicher ist dieser Zuzug jedoch nicht mehr rückgängig zu machen. Ich wende mich daher dagegen, wenn, wie im angesprochenen Filmbeitrag dargestellt, durch unzureichende Recherche oder einen etwas zu flotten, vielleicht sogar fahrlässigen Umgang mit der Sprache Vorbehalte geschürt und Unruhe in unsere Gemeinde getragen wird. Sollte anderes zutreffen, hätte ich mir eine sachliche und einer Prüfung standhaltenden Darstellung gewünscht. Der Film indes verurteilt, ohne Beweise gegen das Schülerwohnheim in Rastatt vorzulegen. Um diese möchte ich Sie nunmehr bitten, damit ich meinen Bürgerinnen Rede und Antwort stehen kann.

Ich hätte mir gewünscht, daß der hier in Rede stehende Filmbeitrag nicht nur akzentuiert die Sichtweise des Autors darstellt. Viele Rastatter Bürger, auch islamischen Glaubens, wie auch ich selbst, waren sehr betroffen und haben den Film als einseitig und tendenziös empfunden.

Mir liegen sogar Erkenntnisse darüber vor, daß ein Schulleiter unserer Stadt, von Ihrem Mitarbeiter befragt, gerade nichts Negatives über die Arbeit im Schülerwohnheim zu berichten wußte - auch nicht auf Nachfrage, etwas Negatives äußern zu sollen. Verständlicherweise möchte dieser Schulleiter heute nach Ihrem Bericht nicht mehr zitiert werden. So aber werden Vorbehalte geschürt, Toleranz unterdrückt und Unfrieden in der Gesellschaft gestiftet. Für eine Richtigstellung oder ggf. auch für eine Klarstellung wäre ich Ihnen daher verbunden.

Ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt, ein toleranter Umgang der Bürgerinnen untereinander und eine gute Zusammenarbeit mit allen Glaubensgemeinschaften sind mir ein besonderes Anliegen. Die Art der Filmberichterstattung durch Herrn Kilimann fördert jedoch Mißtrauen und Angst und behindert jeden offenen Dialog. Ein solcher muß jedoch gerade heute im Umfeld des 11. September auf allen Ebenen, in Politik, Presse und durch die Menschen in unserem Land konstruktiv geführt werden, wenn wir den Frieden nicht weiter gefährden wollen. Friedfertigkeit zeigt sich zuallererst in den Gemeinden. Umsomehr wundert es mich, daß ausgerechnet der WDR einen solchen Beitrag ausgestrahlt hat.

Andererseits sind wir in Rastatt auch nicht so naiv, nicht zu wissen, daß Deutsche und Ausländer - wenn auch nur in Einzelfällen - zu Gewalt und Kriminalität neigen (können). Als unsere Aufgabe sehe ich es daher in gleicherweise an, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln derartigen Fehlentwicklungen entgegen zu wirken. Sollte Ihr Mitarbeiter, Herr Kilimann, also bei seinen Recherchen in Rastatt auf verwertbare Hinweise sog. „fundamentalistischer“ Aktivitäten des Verbandes der islamischen Kulturzentren e.V., Gemeinde Rastatt, auch in Verbindung mit dem „Süleymaniye Orden“, gestoßen sein, die eine Bedrohung unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung befürchten lassen und somit die Darstellung seines Filmberichtes rechtfertigen und begründen, so möchte ich Sie bitten, uns diese Erkenntnisse zur Verfügung zu stellen, damit wir entsprechend, zum Wohle der Menschen in Rastatt, handeln und diese ggf. darüber aufklären können. Ich hoffe, daß die Berichterstattung nicht darauf zurückzuführen ist, wie mir ferner berichtet wurde, eine positive Berichterstattung passe nicht in Ihre Ausrichtung.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Klaus -Eckhard Walker